

Initiative für Kinder krebskranker Eltern

Im musikalischen Spannungsbogen eines Jahrhunderts

Das Sommerfest von LebensWert hatte in diesem Jahr einen zwar räumlich getrennten, aber sehr hochkulturellen Abschluss: erstmals widmete der ‚reger chor köln‘ sein Konzert der Unterstützung der Initiative „Kinder krebskranker Eltern“, die mit dem Verein LebensWert kooperiert. Das musikalische Profil des Chors wird vornehmlich durch die Musik des 19. Jahrhunderts geprägt. An diesem Abend wurden u.a. Bachs Motette „Sei Lob mit Preis mit Ehren“, die „Sechs Sprüche zum Kirchenjahr“ von Felix Mendelssohn Bartholdy und als Hauptwerk die „Messe solennelle“ von Louis Vierne (1870-1937) dargeboten. Prominenter Gast des Abends war der Berliner Organist Tobias Berndt, der auch schon in der Berliner Philharmonie gespielt hat.

Der Abend fand in „St. Aposteln“ am Neumarkt statt – kaum ein Gebäude ist für einen solchen Chor so geeignet wie die Basilika am Neumarkt: „Die Basilika ist an mehreren Orten akustisch gut beispielbar. Der Reiz liegt an einer sehr guten Akustik mit viel Nachhall. Auch gibt es wenig Orte in Köln, an denen man so hervorragend die Orgel zum Einsatz bringen kann, die überall gut wahrzunehmen ist“, beschreibt Wolf-Rüdiger Spieler, musikalischer Leiter des „reger chor köln“.

11.000 Euro kamen durch den Abend zugunsten der Initiative zusammen, freut sich Elisabeth Albrecht, Chormitglied und Chefsekretärin von Prof. Dr. med. Michael Hallek, Direktor der Klinik I für Innere Medizin an der Universitätsklinik zu Köln. Darin enthalten ist eine Spende der Kreissparkasse Köln, die die Kosten des Abends ausglich.

An diesem Abend wirkten 50 von den mehr als 60 Chormitgliedern mit. Das Musikjahr des Chores ist in halbjährige Arbeitsphasen aufgeteilt: das Konzert am Abend des LebensWert Sommerfestes bildete den Abschluss einer solchen Phase. Das nächste Konzert wird die jetzt angelaufene Phase Ende März/Anfang April abschließen. Einmal im Monat proben die ambitionierten Mitglieder des Chors ganztags, daneben gibt es auch Probenwochenenden. „Die meisten Angehörigen des Chors kommen aus Kirchenchören. Überwiegend sind sie aus Köln und Umgebung, aber wir freuen uns auch sehr über Mitglieder aus Dresden oder Frankfurt, die sich bei uns engagieren können, weil wir häufig am Wochenende arbeiten. Überdies ist jedes Mitglied gehalten, zu Hause seine Noten vorzuarbeiten – hier findet sozusagen ein Großteil der Arbeit statt“, gibt der Chorleiter einen Einblick in die Arbeit. Aufgrund der Größe des Chors werden die Mitglieder in Gruppen aufgeteilt, die ihren Part einstudieren – Wolf-Rüdiger Spieler bleibt es dann vorbehalten, die Puzzleteile des Chores am Ende zu einem Klangkörper zusammenzusetzen.

Das Programm im Frühjahr wird ähnlich dem jetzigen sein, nur werden ernstere Töne angeschlagen wie etwa mit dem „Requiem“ von Gabriele Fauré. Dazu gibt es große Motetten von Johannes Brahms wie die „Fest- und Gedenksprüche“. Das Besondere an dem Stück von Fauré wird sein, dass es eigens für den reger chor bearbeitet wird – nicht die übliche große Sinfonieorchesterfassung wird es geben können, die den mittelgroßen Chor zu stark dominieren würde, sondern es wird eine Kammerorchesterfassung für Orgel und kleines Instrumentalensemble geschrieben. Spieler hofft, dass der Dresdner Komponist Carsten Borkowski bis zum Jahresende seine Arbeit daran beendet hat.

Chormusik aus Deutschland und Frankreich war der Titel des Sommerprogramms und spann einen musikalischen Bogen vom Barock bis zur Moderne des 20. Jahrhunderts. Das aktuelle noch titellose Programm umfasst Stücke der Romantik, also aus dem späten 19. Jahrhundert. Das Repertoire des Chors umfasst die Epoche vom 18. bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts, in der sich die Klangideale verschoben haben. Im 18. Jahrhundert legte man viel Wert auf Transparenz, auf Beweglichkeit und rasche Töne mit einer intensiven Beziehung von Wort und Ton. Das 19. Jahrhundert ist dagegen wesentlich klangmalerischer, d.h. der Text tritt zu Gunsten des dynamischeren Tones zurück, der in den Klangfarben und der Lautstärke differenzierter ist. Der Sänger ist in beiden Epochen auf unterschiedliche Weise gefordert: bei barocken Stücken muss man virtuos sehr rasche Tonfolgen sicher und leicht musizieren. Die Romantik erfordert viel mehr Kraft in der Stimme, andererseits muss auch ein leises Piano auch wirklich sehr leise gesungen werden.

Die Verbindung aus Musik und musikalischem Engagement beschreibt Wolf-Rüdiger Spieler so: „Einerseits wollen wir die Musikkultur als solches pflegen, andererseits wollen wir aus dem Gedanken der christlichen Nächstenliebe auch Gutes mit der Musik verbinden.“ So kam es, vermittelt durch das Chormitglied Elisabeth Albrecht, zum Kontakt zur Universitätsklinik Köln. Seit diesem Sommer unterstützt der reger chor köln mit seiner Arbeit die Initiative „Kinder krebskranker Eltern“, die auf Prof. Hallek, den Direktor der Universitätsklinik für Innere Medizin I, zurückgeht und von Elisabeth Albrecht ehrenamtlich betreut wird.

Spenden für die Initiative „Kinder krebskranker Eltern“ werden erbeten:

Verwendungszweck: 3610 3006 41

Bank: Bank für Sozialwirtschaft Köln

Kontonummer: 8150000

Bankleitzahl: 370 205 00